
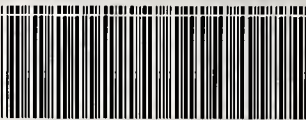







C1C96000404
(cont.)

X Collection

INDEX

Page: _____

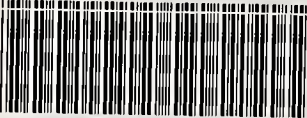





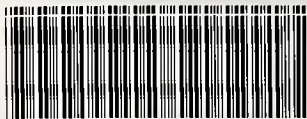
Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 535 8	411 A	27	BX 1585 - BX 1767
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 536 A	411 B	31	BX 1767 - BX 1705
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 537 1	42A	19	BX 1958 - BX 2200
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 538 3	42B	7	BX 2200 - BX 2250
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 539 5	43	44	BX 2333 - BX 3704.54
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 540 1	44	19	BX 4652 - BX 4705.08
	45	0	
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 541 3	46A	31	BX 4715 - BX 4844

Handwritten text in red ink, possibly a date or signature, located near the top right edge of the page.

X Collection

INDEX

Page: _____

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 542 5	46B	12	BX 4844
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 543 7	47A	29	BX 4844
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 544 9	47B	18	BX 4844
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 545 0	48A	33	BX 5195.C3F7- BX 6945
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 546 2	48B	19	BX 6945
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 547 4	49A	37	BX 7069- BX 7747.29
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 548 6	49B	57	BX 7747.29- BX 7795.F7

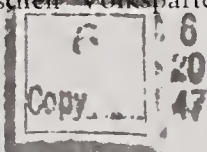
Ein Kampf ums Recht

Bericht an das Forschungsinstitut des Ökumenischen Rates der Kirchen
von Karl-Heinz Becker, ev. luth. Pfarrer in Ezellheim, Post Sugenheim, Mittelfr.

Es sei gestattet, hier noch einmal rückblickend von einer gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit deutscher Juristen und Theologen in den Jahren 1932—1945 zu berichten, die der Allgemeinheit kaum bekannt geworden ist und doch nicht wenigen Einzelnen Trost und Hilfe in schwerster Gewissensnot bringen durfte. Ihr Gegenstand ist als „Kritik der nationalsozialistischen Rechtsphilosophie“ nur ganz unzulänglich angedeutet: es ging letztlich um die seelsorgerliche Überwindung der illusionären Geistesverfassung weitester Kreise, um die Ernüchterung der „religiösen“ Staatsschwärmerei im „Dritten Reich“. Man wird dem Berichterstatter glauben, daß nicht persönliche Gründe ihn veranlassen, von diesem Versuch einer kritischen Klärung der theologischen und juristischen Problematik des Hitlerschen „Schwärmerstaates“ jetzt noch einmal zu reden, — ein Versuch, der keinen anderen sichtbaren „Erfolg“ als ein Verfahren wegen „Hochverrats“ für ihn hatte; (es kam infolge des Zusammenbruchs 1945 nicht mehr zur Entscheidung). Allzuvielen, die an dieser Arbeit inneren Anteil genommen haben, liegen in den Soldatengräbern des zweiten Weltkrieges oder sind wie D. Dietrich Bonhöffer als vergebliche Opfer für die Sache des Rechts und des Gewissens, um die es hier ging, gefallen. Aber um der so unsagbar ersten Notwendigkeit willen, dieser Sache des Rechtes nach solch furchtbarer „juristischer“ Verletzung, nach solch entsetzlicher Mißachtung der eigenen Gesetze durch deutsche „Gesetzgeber“ und „Hoheitsträger“ wieder zum Siege zu verhelfen, sei hier bezeugt, was in schlechterdings unausgesetztem und konsequentem Bemühen, unter schwer vorstellbaren Gefahren und Schwierigkeiten, an Warnung vor dem entsetzlichen Ende, das notwendig kommen mußte, und an Mahnung oder Tröstung der so verhängnisvoll verwirrten Gewissen in Deutschland selbst während der geschichtlich beispiellosen Massenpsychose dieser Jahre öffentlich geäußert worden ist. Vielleicht kann durch diesen Rückblick auch ein bescheidener Beitrag zu der so unerläßlichen geistes- und theologiegeschichtlichen Erforschung der Gründe, die jene ganze grauenvolle Entwicklung möglich gemacht haben, geleistet werden: so wäre dann diese Bemühung um die Grenzprobleme von Theologie und Rechtswissenschaft, wenn ihre Notwendigkeit jetzt besser verstanden wird als vor der Katastrophe, doch nicht ganz vergeblich gewesen. Es soll mit diesem Rückblick zugleich auch eine große Dankeschuld des Unterzeichneten gegenüber der nicht geringen Zahl von Helfern und Mitarbeitern, Juristen, Theologen und Publizisten, erfüllt werden, ohne deren innere und äußere Anteilnahme oder Förderung diese Arbeit unmöglich gewesen wäre. —

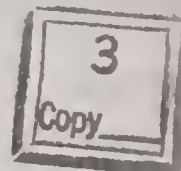
Die völlig schamlose Erhebung des Machiavellismus zum politischen Grundsatz in Hitlers „Mein Kampf“ und die darin unzweideutig ausgesprochene Absicht, die „Weltanschauung“ des Nationalsozialismus „mit allen Mitteln“ im Geiste „infernaler Unduldsamkeit“ allen seinen Zeitgenossen „aufzuzwingen“, machte von vornherein die Gewißheit unumstößlich, daß es sich bei dieser Massendemagogie nicht um eine Aufbau-, sondern um eine Auflösungserscheinung des politischen und staatlichen Lebens handelte, deren wesentlich Neues in erster Linie darin zu suchen war, daß sie sich mit dem Allen in Gegensatz zu der gesamten geistigen und sittlichen Überlieferung der Antike und des Abendlandes stellte. Der Gegensatz zum Christentum bzw. die dilettantischen oder unaufrichtigen Versuche einer neuen „Religions“-stiftung erschienen dem gegenüber von vornherein als eine Folgeerscheinung mehr zweiten Ranges.

Auf dies unverhüllte Hervortreten des Machiavellismus und Opportunismus bei Hitler und auf noch Anderes wurde daher in einem Artikel über „Das politisch-ethische Problem der Gegenwart und Luthers Schrift Von weltlicher Obrigkeit 1523“ hingewiesen, der 1932 im „Korrespondenzblatt für die ev. luth. Geistlichen in Bayern“ (Nr. 14 u. 15) erschien; er wurde u. a. in einem eigenen Leitartikel des „Bayrischen Kuriers“, des damaligen Organs der katholischen Bayerischen Volkspartei, vom 9. 5. 1932 zustimmend besprochen.



X-BX 4844

33



20

Ordnung der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland

(beschlossen vom Vertrauensrat der Evangelischen Studentengemeinde
in Deutschland am 27. April 1946)

1. Die Evangelische Studentengemeinde in Deutschland ist die Gemeinde aller Studenten und Studentinnen, die Glieder einer evangelischen Kirche sind. Gleicherweise haben auch alle Studenten, die einer dem Ökumenischen Rat der Kirchen angeschlossenen Freikirche angehören, in ihr Heimatrecht.
2. Die Evangelische Studentengemeinde in Deutschland bekennt sich zur Einheit der Kirche Jesu Christi in aller Welt und ist daher Glied des Christlichen Studentenweltbundes.
3. Die Evangelische Studentengemeinde in Deutschland setzt sich zusammen aus den einzelnen Studentengemeinden in jedem Hochschulort, die ihrer jeweiligen Landeskirche zugeordnet sind.
4. Pfarrer der einzelnen Studentengemeinde ist der von der zuständigen Landeskirche ernannte Studentenpfarrer. In Notfällen, besonders an Orten ohne landeskirchlich ernannten Studentenpfarrer, kann der Vertrauensrat der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland einen am Ort ansässigen Geistlichen um die Betreuung der Studentengemeinde bitten.
5. Die Studentengemeinde weiß von der Verpflichtung des evangelischen Studenten zur tätigen und verantwortungsbewußten Gliedschaft in der Kirche. Sie will dies darum auch in ihrer Ordnung deutlich machen. Somit steht bei der Leitung der Studentengemeinde dem Studentenpfarrer je ein Vertrauensstudent und eine Vertrauensstudentin zur Seite, die mit dem Studentenpfarrer laufend die Aufgaben der Studentengemeinde und ihre Durchführung beraten.
6. Die Vertrauensstudenten werden zu Ende des Semesters für das kommende Semester gewählt von dem Kreis der Studenten und Studentinnen, die die Gemeinde äußerlich und innerlich mittragen. Die Aufnahme in diesen Kreis erfolgt auf Vorschlag der Vertrauensstudenten durch den Studentenpfarrer.
7. Der Studentenpfarrer und die nach Ziffer 4 vom Vertrauensrat beauftragten Geistlichen sind zusammengeschlossen in der Studentenpfarrerkonferenz, die sich selbst ihren Vorsitzenden wählt. Sie tritt möglichst vor jedem Semester zum geistlichen Austausch und zur Besprechung der laufenden Arbeit zusammen.

MATTHES ZIEGLER

X-BX 4844

20

#34

X-BX 4844

Der
Protestantismus
zwischen
Rom und
Moskau

Hoheneichen-Verlag-München

20

X-BX4844

35

HANS ASMUSSEN D.D.

Um die Einheit
der Evangelischen
Kirche
in Deutschland

Vier brüderliche Fragen
an die Reformierten

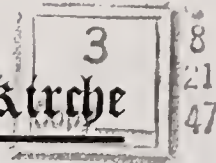


20

#36

X-BX4844

Auftrag, Not und Ziel der Kirche



Predigt

zur Eröffnung der ersten Nationalssynode

am 27. September 1933

in der Schlosskirche zu Wittenberg

von

Landesbischof D. Th. Wurm in Stuttgart

Preis 20 Pfennig



Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft / Stuttgart



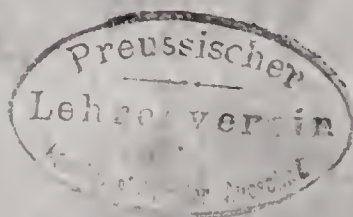
X-BX4844

#37

57

Kirche, Staat und Volk

X II 57





21

38

X-BX4844

Von der Unionkirche zur Reichskirche



Vortrag

gehalten im Evangelischen Bund in Heidelberg

von

Kirchenrat Stefan D. R. Kleinmann
in Landau (Pfalz)



Evangelischer Verlag, Heidelberg

1936



Historischer Schenkband
Ortsgruppe Klasse

#39

RM

Heil, Freiheit und Wahrheit

X-BX4844

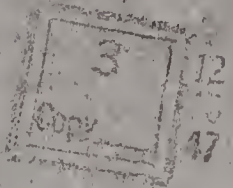
Drei deutschvölkische Predigten

gehalten in Weimar, Elberfeld und Hannover

von

Friedrich Andersen

Hauptpastor an St. Johannis in Flensburg



1 · 9 · 2 · 1

D. S. Verlags-Gemeinschaft v. G. m. b. H., Duisburg



X-BX4844

#c10

Otto Petras

Der deutsche
Protestantismus
auf dem Wege
nach Rom


1530—1930



Ne

2430

4. Auflage. 9.—12. Tausend

Verstehens-Verlag • Berlin 



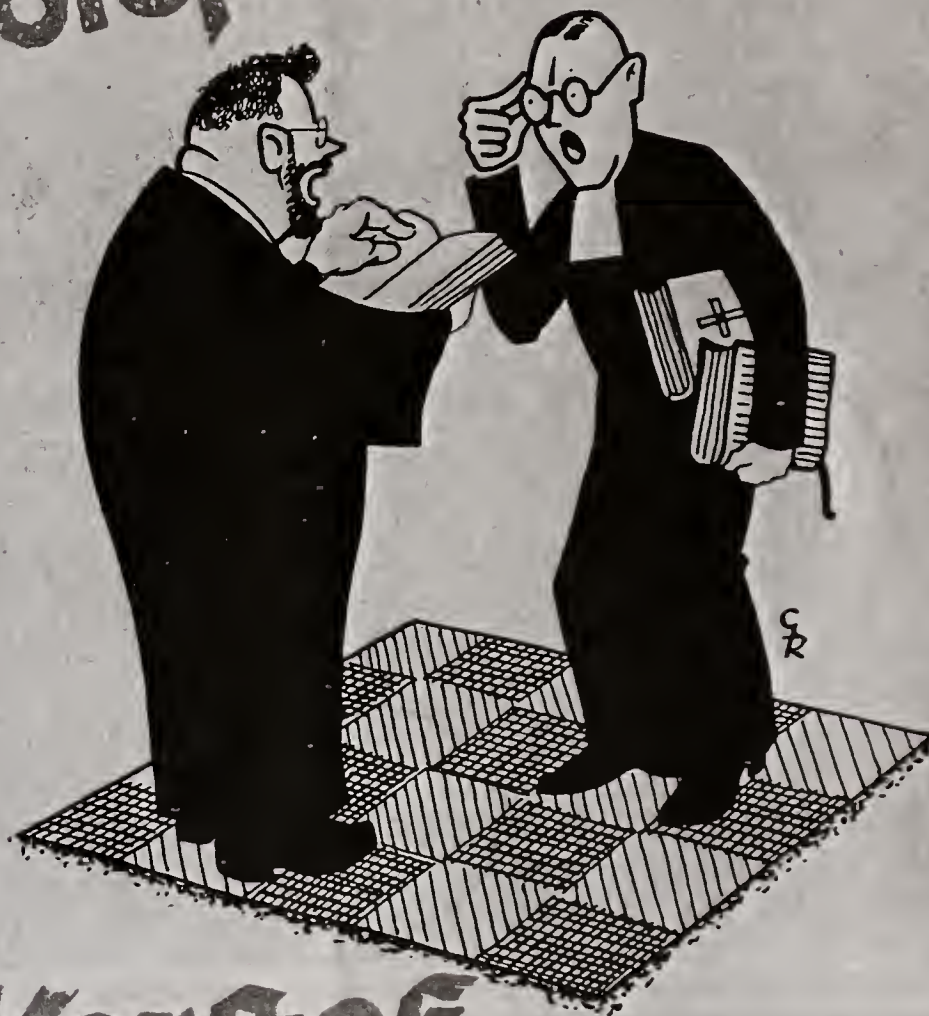
X-BX4844

#41

20
Ende

des deutschen

Protestantismus



Der **Vorstoß**

Kampfschriften - Folge 3

2347 / 38

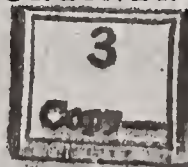
PREIS 20



#42 X-BX4844

✓
PFARRER i.R. MAX GREINER

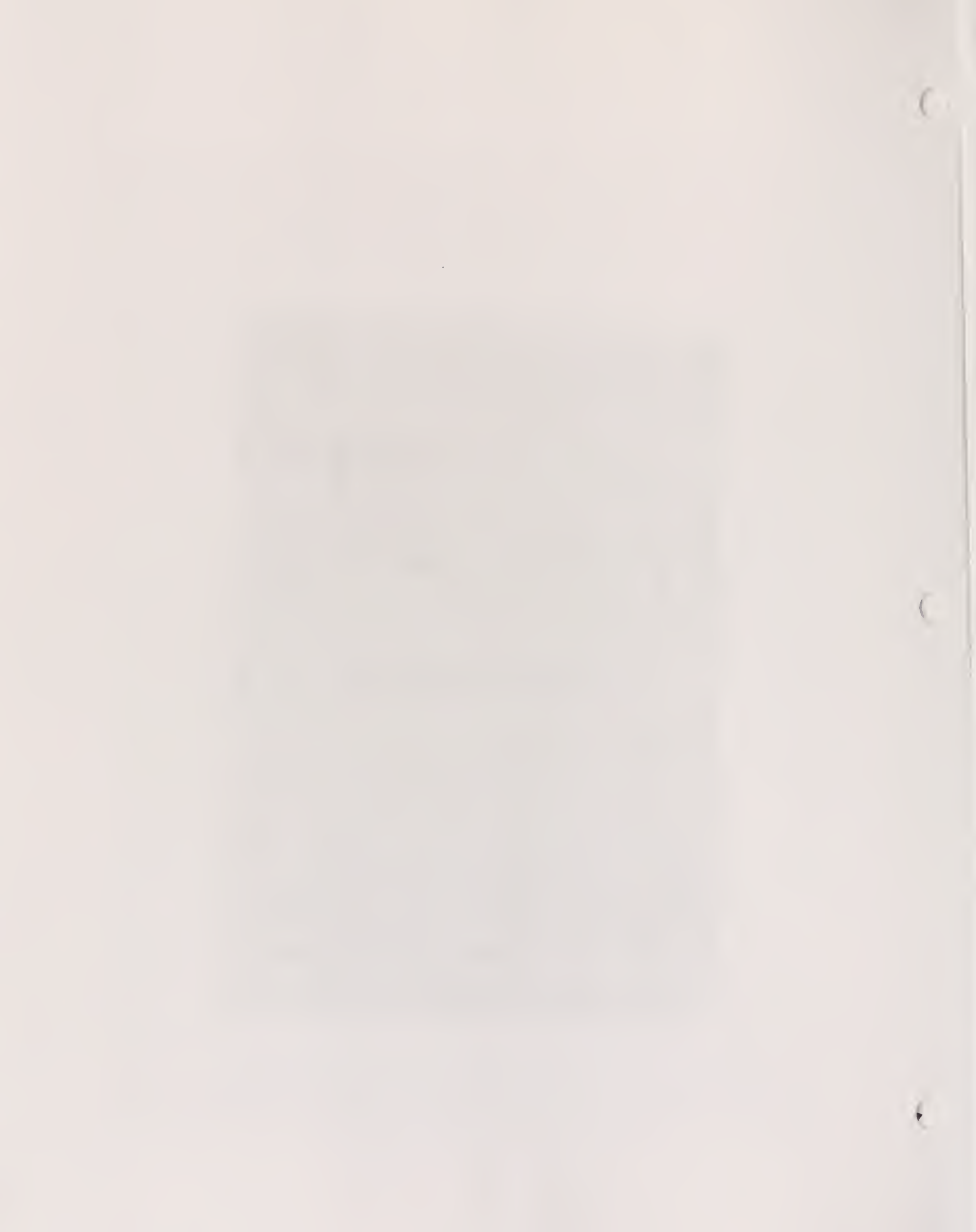
7
7
49



Christentum
UND
Marxismus

EXPRESS-VERLAG

Berlin 1948



Einigungsätze

zwischen der

Evangelisch-Lutherischen Kirche Altpreußens

und der

Evangelisch-Lutherischen Freikirche

(Tertausgabe)

herausgegeben im Auftrage der Kirchenleitungen

von

W. M. Desch, Pastor

